

Die Gründung des Comitées hervorgerufen wurden, wird durch einen Brief des Vorsitzenden des Verwaltungs-Komitees der Neuen Zionistischen Organisation, der in der "Jewish Chronicle" veröffentlicht wurde, beleuchtet. U.a. heisst es darin:

Im Gegensatz zu der alten Zionistischen Organisation betont die N.Z.O. die Notwendigkeit einer besonders für den Zweck der jüdischen Armee geschaffenen Organisation, um die Bestrebungen der Old Zionists, New Zionists und sogar der Nicht-Zionisten zu vereinigen.

1939 wurde ein Memorandum betr. der Bildung einer jüdischen Armee verschiedenen Mitgliedern der Regierung vorgelegt, und auch von diesen gebilligt. Aus verschiedenen Kreisen kamen zustimmende Ausserungen, auch von einem Kabinettsmitglied. Jüdische Mitarbeit war auf allen Gebieten in Aussicht genommen. Es sollte sich um eine deutliche jüdische Einheit handeln, die unter dem britischen Oberkommando, unter der jüdischen Fahne kämpfen und als eine verbündete Armee angesehen werden sollte. Es war klar, dass verschiedene Fragen sich noch erheben würden, was die Ausbildung, Ausrüstung und den Eid anbelangt. Im Zusammenhang mit diesen Fragen begab sich der verstorbene Vladimir Jabotinsky im März 1940 nach den Vereinigten Staaten. Die Verbindung zu Lord Lothian und der kanadischen Regierung wurde bald hergestellt. Mit letzterer wurde über die Durchgangsschulungszentren verhandelt. Die Kanadische Regierung sagte in einem Brief vom 22.6.1940 ihre Unterstützung zu, für den Fall, dass die britische Regierung den Plan billige. Lord Lothian in Washington sagte unserem Beauftragten Colonel Patterson seine Unterstützung zu. Am 19. Juni, nach genauer Prüfung der amerikanischen Stimmung, eröffnete die N.Z.O. einen Feldzug der Jewish Army mit einer Massenversammlung in New York. Es ist zu bedauern, dass in diesem Stadium Führer der Old Zionist Organisation in Amerika sich an Lord Lothian und andere wandten und vorbrachten, dass die Unterstützung des von der N.Z.O. eröffneten Feldzugs nicht günstig auf die amerikanischen jüdischen Kreise wirken würde. Wie zu erwarten war, hatte dieser Schritt eine Verzögerung der Arbeit der N.Z.O. Abordnung zur Folge. Auch wurde dadurch dem allgemeinen Publikum der Mangel an Einigkeit bei den Juden vor Augen geführt, und das Vorhandensein einer gewissen Unsicherheit in

beitragen ist die N.Z.O. gern bereit.

Das American Emergency Committee for Zionist Affairs hat mit Unterschrift des Rabbiners Stephen S. Wise im Namen der Zionistischen Organisation von Amerika, der Mizrachi, der Poale Zion und der Hadassah eine Stellungnahme der offiziellen Zionistischen Gruppen in Amerika über die Frage der Bildung einer jüdischen Armee in Palästina herausgegeben. Es heisst darin:

1. "Das American Emergency Committee for Zionist Affairs, welches aus Vertretern aller Parteien und Gruppen im Rahmen des Zionismus in diesem Lande besteht, unterstützt von ganzem Herzen den Standpunkt der Jewish Agency von Palästina zu Gunsten einer jüdischen Armee mit der Basis in Palästina, die unter ihren eigenen Fahnen kämpft, wenngleich unter britischem Kommando, als Verbündeter der Verbündeten Nationen. Das Emergency Committee führt und wird weiter führen einen energischen Feldzug in dieser Hinsicht.

2. Es besteht keinerlei Zusammenhang zwischen den zionistischen Körperschaften dieses Landes und dem "Committee for a Jewish Army". Letzteres ist eine Körperschaft, die sich selbst gebildet hat, und niemandem ausser sich selbst Rechenschaft schuldig ist. Mit der Bildung eines "Committee for a Jewish Army" stehen eine Anzahl von Personen in Verbindung, die früher einen extremen Teil der Revisionistischen Zionistischen Organisation angehörten.

3. Das Emergency Committee for Zionist Affairs ist gegen die veranstalteten Sammlungen von Geldmitteln durch das "Committee for a Jewish Army". Solche Ausgaben, wie sie notwendigerweise in Zusammenhang mit der Arbeit des Zionist Emergency Committees bezügl. der Armee-Angelegenheit vorkommen, werden vom regulären Budget, das dem Emergency Committee zur Verfügung steht, gedeckt. Zionisten des ganzen Landes werden den Wunsch haben, ihren Teil zu der Bewegung der jüdischen Armee durch ihre entsprechenden Organisationen beizutragen, die alle im American Emergency Committee for Zionist Affairs vertreten sind.

4. Der Feldzug, wie er für die jüdische Militärtruppe geführt wird vom Emergency Committee, erfreut sich der vollsten Unterstützung des American Palestine Committee, welches unter dem

Vorsitz von Senator Robert F. Wagner eine Mitgliedschaft von fast 800 Personen zählt, einschliesslich vieler hervorragender Vertreter des politischen, religiösen und geistigen Lebens von Amerika.

5. Zum Schluss wollen wir betonen, dass in einer Sache von so grundlegender Bedeutung wie die jüdische Armee die letzte Verantwortlichkeit den hierfür ernannten Vertretern der zionistischen Bewegung zugestanden werden muss. Sie kann nicht getragen werden von einer Körperschaft, welche der Autorität jener Bewegung die Anerkennung versagt. Die Einnahme irgendeines anderen Standpunktes bedeutet Verwirrung im jüdischen Leben und wirkt sich schädigend auf die Angelegenheit der jüdischen Armee selbst aus. "

350 führende amerikanische Rabbiner haben sich für die Bildung einer jüdischen Armee ausgesprochen. Die Liste der Namen wird vom American Committee for a Jewish Army veröffentlicht in Beantwortung der von einigen Rabbinern veröffentlichten Bekanntmachung, dass sie gegen eine jüdische Armee seien. Das Committee erklärt, dass die 62 Gegner den geringsten Teil der Rabbiner darstellen. Alle Richtungen des jüdischen Glaubens - orthodoxe, konservative und Reformjuden - haben sich zu Gunsten der jüdischen Armee ausgesprochen. Die 350 Rabbiner haben eine Verlautbarung unterzeichnet, in welcher den anders gesinnten Rabbinern die Mißbilligung zum Ausdruck gebracht wird. Drei Bekanntmachungen der drei Richtungen des jüdischen Glaubens sind vom Committee veröffentlicht worden, die alle zu Gunsten der jüdischen Armee lauten.

d) Stellungnahme jüdischer Persönlichkeiten.

Dr. Chaim Weizmann, Präsident der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency für Palästina teilte den amerikanischen Juden mit, dass sie darauf vertrauen sollten, dass Palästina von den Vereinigten Nationen verteidigt werden würde. Er beklagte die Tatsache, dass die Juden nicht die Genehmigung erhalten hatten, eine eigene Armee in Palästina aufzustellen, glaube aber, dass seine Verhandlungen in Washington über die Zukunft von Palästina Anlass zu Optimismus gäben.

David Ben Gurion, Präsident der Jewish Agency Executive in Palästina erklärte die Aufstellung einer jüdischen Armee für den augenblicklich wichtigsten Punkt, " . . . und wir sind entschlossen, sie zu bekommen." Die amerikanische öffentliche Meinung wird eine wichtige Rolle spielen, um die britische Regierung von der Notwendigkeit zu überzeugen, eine jüdische Armee aufzustellen.

Alfred A. Strelsin, Vorsitzender des Executive Board des American Committee for a Jewish Army erklärte: " Die Haltung der Zionistischen Konferenz erfordere keine Erläuterung. Die Zionisten nehmen an, dass die Frage der jüdischen Armee eine rein zionistische Angelegenheit sei. Weizmanns Einstellung zum Problem sei enttäuschend, er vor allem durfte keine defaitistische Haltung in dieser Frage annehmen." " Wir haben der Sache der Verbündeten viel zu bieten . . . Unsere Aufgabe besteht darin, eine jüdische Armee aus Staatenlosen- und Palästina Juden zu bilden . . . Wir haben mit niemandem Streit und wir haben die Absicht uns allen politischen Verwicklungen fern zu halten, die irgendeinen anderen Zweck verfolgen, als die Schaffung einer jüdischen Armee ."

III. Stellungnahme in England.

a) Entscheidende Debatte im Unterhaus.

Im Unterhaus lehnte der englische Kriegsminister die von Mister Jan Hannah, Mitglied des American Committee for a Jewish Army, eingebrachten Vorschläge zur Bildung einer jüdischen Armee in Palästina ab, und kündigte neue Maßnahmen an, die die Regierung gemeinsam mit dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten ausgearbeitet habe. Die neuen Maßnahmen sehen die sofortige Bildung eines Palästina-Regimentes vor, das aus getrennten jüdischen und arabischen Bataillonen bestehen soll. Außerdem soll die jüdische Spezial-Landespolizei vergrößert und entsprechend ausgerüstet werden.

In der anschließenden Debatte erklärte Hannah abschließend: daß er der Regierung nahebringen wolle, wie weit verbreitet in den Vereinigten Staaten und hier im Lande das Gefühl wäre, "wir nutzen den aufgespeicherten guten Willen nicht genügend aus." Er wies darauf hin, daß das American Committee for a Jewish Army unter seinen Mitgliedern viele hervorragende Amerikaner aus allen Lebenskreisen habe, einschließlich Mrs. Roosevelt, die Gattin des Präsidenten.

Major Cazalet sagte, seit drei Jahren hätten die Juden in Palästina ihre Dienste bedingungslos angeboten. Im Augenblick dienten ausschließlich 2000 Rekruten, die im Juli eintraten, 14.000 Juden in verschiedenen Einheiten der Armee, der Luftwaffe und ein kleiner Teil in der Marine, aber keiner von diesen in kämpfenden Einheiten. Die Juden erhielten nur zwei Drittel der Zahlungen und Gehälter der britischen Truppen, bei denen sie dienten. Abgesehen von den 14.000 wären 6. - 7.000 Mann von den 23.000 der Heimwehr. das ist der ganze wirkliche Beitrag, den zu leisten den Juden bisher gestattet worden war.

Was sollte in der nächsten Zukunft geschehen? fragte Major Cazalet. Die Jewish Agency war sicher, daß wenn gewisse Schritte unternommen würden, in kurzer Zeit 20.000 kampffähige jüdische Soldaten beschafft werden könnten. Die Heimwehr könnte auf 40 bis 50 Tausend erhöht werden, und das ohne im wesentlichen die Kriegsindustrie oder die Landbestellung von Palästina zu stören.

Man fordere nicht nur eine getrennte jüdische Armee, sondern daß diese Männer zusammen als untrennbarer Teil der britischen Armee dienen könnten. Sie hätten gern ein Abzeichen mit dem Löwen von Judah und würden gern als Palestine Jewish Force gekennzeichnet sein. Sie bäten darum, in Kampfeinheiten umgewandelt zu werden und die Erlaubnis zu erhalten, zu kämpfen und wenn nötig für ihr Heimatland zu sterben.

Major Cazalet wies die Anschuldigung zurück, daß die Juden nach dem Krieg eine bewaffnete Macht ausnützen würden, um irgendwelche besonderen Zwecke in Palästina zu erreichen. Die Antwort darauf wäre bestimmt, daß diese Truppe ein untrennbarer Teil der britischen Armee sein würde. Sollte diese kleine Truppe von 20.000 Mann in der Lage sein, sich gegen Britannien und die Vereinigten Staaten zu erheben? Man wüßte genau, daß die Truppe nicht 24 Stunden bestehen könne ohne die Unterstützung dieses Landes und Amerikas.

Die Juden führten seit 10 Jahren Krieg gegen Hitler. Was mit den Juden heute in Europa geschähe, läge außerhalb der Vorstellungskraft von gewöhnlichen, toleranten, anständigen Engländern und Engländerinnen. Zehntausende würden dem Hungertode preisgegeben, erschossen oder niedergemacht und Polen sei ein einziger Hinrichtungsplatz für die Juden ganz Europas. "Man muß Gott bitten, daß der Krieg nie ins Heilige Land kommt," schloß Major Cazalet, "aber wenn es geschieht, dürfen wir nie sagen, daß wir unfähig sind, es zu verteidigen."

Mr. Griffiths sprach von zwei Vorschlägen, die die Unterstützung derjenigen hätten, mit denen er verbündet wäre, und die von der Jewish Agency genehmigt werden wären. Der erste Vorschlag bestand darin, daß die britische Regierung ersucht werden sollte, die bestehenden jüdischen Einheiten in Bataillone aufzulösen, die größtmögliche Zahl von neuen jüdischen Kompanien zu gründen, zu schulen und auszurüsten, und diese in der Gesamtheit zu einer jüdischen Kampftruppe innerhalb der britischen Armee umzuwandeln. Zu diesem Zweck könnten weitere 20.000 Mann sofort in Palästina ausgehoben werden.

Der zweite Vorschlag lautete dahin, sofort die verfügbaren 40.000 oder 50.000 zusätzlichen jüdischen Soldaten für Heiwehrtätigkeit einzuziehen, auszubilden und auszurüsten. Es war festgestellt worden, daß dies möglich sei, ohne sie der Landwirtschaft und Industrie zu entziehen, ehe nicht ein Notfall dieses erfordere.

Er wünschte, daß die Regierung jeden nur irgend möglichen Schritt oder Vorschlag verwirkliche, um auf unserer Seite nicht nur in Palästina die unermesslichen Mittel einzusetzen, die es auf unserer Seite in den Kampf werfen könnte. Dies würde dazu beitragen, das niederzuschlagen, was seinem Gefühl nach in diesem Lande zu wachsen beginnt - eine antisemitische Bewegung. Antisemiten sind auf dem Kontinent dazu benutzt worden, jegliche Zelle der Labour Bewegung zu zerstören, und er wolle damit die werktätigen Klassen dieses Landes warnen.

Mr. De Chair (Unionist) erklärte, daß die Araber heute sehr beeindruckt wären von der Achsenpropaganda, auch sehr empfänglich für "Erfolgs"-propaganda wären. Er brachte vor, daß die Reaktion der arabischen Gemeinde auf jeden Vorschlag eine rein jüdische Armee unter britischer Verwaltung aufzustellen, verheerend sein würde. "Wir müssen die ganze Frage der arabischen Reaktion sehr aufmerksam verfolgen. Heute sind einige sehr wichtige arabische Persönlichkeiten in den Achsenländern unter der Leitung der Achsenmächte, und es ist leicht aus der Richtung der Achsenrundfunksendungen zu ersehen, daß Hitler Vorschläge betreffs einer arabischen Regierung verbreitet.

Mr. Lipson führte aus, er wolle die Aufmerksamkeit auf einen Gesichtspunkt lenken, der heute in der Debatte zum Ausdruck gekommen sei und seiner Meinung nach schädlich ist. Ständig sei von einem jüdischen Volk gesprochen worden. Er nehme an, daß die Juden eine religiöse Gemeinde wären, und es wäre richtig, diese Ansicht darzulegen. Die Antisemiten behaupteten, daß die Juden ein besonderes Volk wären, und so rechtfertigten sie auch die Verächtlichmachung, die in verschiedenen Ländern der Welt gegen sie auftrate. Das Argument wird auch gestützt durch die von jüdischen Nationalisten geäußerten Meinungen, wonach auch von einem jüdischen Volk die Rede ist.

beigemisst wurde. Andererseits war es klar, dass Nicht-Juden nicht an der Tätigkeit rein jüdischer politischer Körperschaften oder Organisationen teilnehmen können. Die jüdische politische Tätigkeit in Amerika wird getragen von einer Reihe unabhängiger Organisationen und Einrichtungen, wie American Jewish Committee, American Jewish Congress, Canadian Congress, Zionist Organisation of America, New Zionist Organisation of America, B'nai B'rith, Jewish War Veterans usw. Jede dieser Organisationen beansprucht für sich das Recht, das Judentum zu vertreten. Es wäre ungünstig, die Sache der jüdischen Armee an eine bestimmte dieser Organisationen zu binden, deren Wirksamkeit dadurch eingeschränkt würde, während gleichzeitig eine Rivalität zwischen ihr und den übrigen Organisationen hervorgerufen werden würde.

Das Hauptquartier des Komitees ist 5. Avenue, New York. Bezirksbüros sind in Washington, Philadelphia, Chicago und Los Angeles, ausserdem lokale Vertreter in zahlreichen amerikanischen und kanadischen Städten.

Unterkomitees führen die Arbeit aus. Die wichtigsten sind: das amerikanische, europäische, fernöstliche, russische und nah-östliche.

Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Stimson, hat die Arbeit des Komitees unterstützt und eine herzliche Botschaft an das National-Komitee gesandt, als es in Washington zusammentrat. Auf die Frage, ob das Nationalkomitee ein Deckname für die Zionistische Revisionistenbewegung sei, antwortete Stimson, dass man dann das Komitee auch als Deckname für die Jewish Agency auffassen könne. Die Gegenwart von katholischen Fürdenträgern macht das Komitee nicht zu einer katholischen Organisation. Es sind zahlreiche Revisionisten darin, die absichtlich in grosser Zahl aufgefordert wurden, weil sie schliesslich die Nachfolger der Begründer der jüdischen Legion im ersten Weltkrieg waren. Gleichzeitig wird versucht, die grösstmögliche Zahl von anderen Zionisten, Nicht-Zionisten, Anti-Zionisten und Nicht-Juden als Mitglieder zu werben, an deren verschiedenen politischen Standpunkt das Komitee nicht das geringste Interesse hat. Sie haben als einzige Bedingung zum Beitritt die Zusicherung ihrer grösstmöglichen moralischen

persönlichen oder materiellen Hilfe für die jüdische Armee zu geben. Sie werden nicht als Vertreter ihrer jeweiligen Organisationen, sondern als Einzelpersonlichkeiten und gleichberechtigte Mitglieder des Komitees für eine jüdische Armee aufgenommen. Das Komitee ist weder eine Partei, noch eine jüdische Organisation. Die Revisionisten sind eher gegen das Komitee eingestellt, als die Mitglieder der Zionistischen Organisationen, da die Revisionisten befürchten, das Komitee werde von der Jewish Agency beherrscht werden. Die Jewish Agency hat sich aber schon gegen das Komitee erklärt, ebensowenig wird es zu einer Institution der Neuen Zionistischen Organisation werden. Das Komitee hat bewiesen, dass es Menschen verschiedener politischer Meinungen, verschiedener Religionen und Nationalitäten unter dem einen Gedanken einigen kann: den Alliierten den Endsieg zu sichern, bei welchem der jüdische Anteil klar und unleugbar ist. "Unsere Zukunft als Juden wird von der Verwirklichung dieser Idee abhängen."

Das Komitee beschäftigt sich hauptsächlich mit drei Fragen: die Schaffung einer jüdischen Armee, die Organisation eines jüdischen Guerillakrieges und die jüdischen Anstrengungen für den totalen Krieg.

Bisher sind die verschiedenen Angebote der Juden, den Alliierten Regierungen in militärischer Hinsicht Hilfe zu leisten, zurückgewiesen worden. Der Grund hierfür ist, dass die bisherigen Angebote: Bildung einer jüdischen Infanterie-Division innerhalb der britischen Armee, Bildung von jüdischen Spezialbattaljonen in der tschechischen, polnischen oder kanadischen Armee, Bildung einer getrennten jüdischen Einheit innerhalb der Armee der Vereinigten Staaten, die aus jüdischen Freiwilligen aus Südamerika besteht, alle nicht den drei Hauptforderungen entsprachen, welche für die Anerkennung der jüdischen Kriegsanstrengungen als die eines wirklichen Partners der Alliierten Nationen notwendig sind. Diese Bedingungen sind:

Der geplante jüdische nationale Beitrag zum Weltkrieg auf Seiten der Alliierten muss von wirklich strategischem Wert auf einem oder mehreren Kriegsschauplätzen sein.

Dieser Beitrag darf nicht die Elemente umfassen, welche die Alliierten Regierungen umfassen konnten und können, ohne jüdische nationale Unterstützung.

Drittens muss das jüdische Angebot den entsprechenden Regierungen durch eine Körperschaft übermittelt werden, die den entsprechenden Einfluss und das entsprechende Gewicht besitzt.

Das Committee for a Jewish Army hat alle diese Punkte genau geprüft, ehe es in Tätigkeit trat. Für diese Tätigkeit wurde folgender Plan aufgestellt:

1. Schaffung einer jüdischen Militäreinheit von strategischer Wichtigkeit, die zwei oder mehr Armeen von einer Gesamtstärke von 200.000 bis 250.000 Mann umfasst.
2. Schaffung einer Guerillatruppe in Palästina in Stärke von 80.000 bis 100.000 Mann.
3. Organisation und Förderung des jüdischen Guerillakrieges im besetzten Europa.

Die folgenden zwei Kategorien von Juden sollen gänzlich aus dem Plan ausgeschlossen sein:

1. alle Juden, die Bürger einer der Alliierten Nationen sind und auf dem nationalen Territorium leben.
2. alle Juden, die durch das Rekrutierungsgesetz erfasst sind, welches von den Alliierten Nationen anerkannt ist.

Die geplante Truppe von 200.000 bis 250.000 Juden soll sich wie folgt rekrutieren:

1. 80.000 bis 100.000 Juden aus Palästina und dem Nahen Osten für die reguläre Armee. (Diese Zahl gründet sich auf die 135.000 freiwilligen Palästinajuden, die sofort nach Ausbruch des Krieges sich für eine jüdische Armee meldeten.)
2. 50.000 jüdische Freiwillige aus Zentral- und Osteuropa, die evakuiert oder nach Russland geflüchtet sind, seit Beginn des Krieges. (Zu dieser Kategorie sollten auch wenn möglich - nach diplomatischen Verhandlungen mit der Sowjet-Union - solche Juden kommen, die noch in Russland und Sibirien für politische Delikte vor dem Kriege im Gefängnis sitzen.)
3. Der Rest von 50.000 bis 100.000 soll aus Juden bestehen, die aus irgendeinem Grunde von der in ihrem entsprechenden Lande existierenden Wehrpflicht nicht erfasst sind, aus jüdischen Freiwilligen aus neutralen Ländern, und aus Juden im wehrpflichtigen

Alter, die noch als Flüchtlinge oder feindliche Ausländer in Grossbritannien, Kanada und Australien in Haft sind und umgehend befreit werden sollten.

Eine so zusammengestellte Armee würde ihre strategische Bedeutung erlangen, besonders da sie an Zahl alle Truppenteile der Alliierten kleinen Nationen zusammen übertreffen würde. Der geeignete Kriegsschauplatz wäre der Nahe Osten. England und Amerika würden dadurch in die Lage versetzt, Truppentransporte, die immer mit grössten Schwierigkeiten verbunden sind, nach diesen Gegenden einzuschränken. Helpern erwähnt die Äusserung von Senator Johnson aus Colorado über die Möglichkeit der Rekrutierung einer jüdischen Armee. Ferner wird Churchills Äusserung angeführt, dass "die Frage des Menschennaterials die Kriegsstrategie im Jahre 1942 beherrschen wird."

Die fast 12.000 Freiwilligen Palästinajuden, die im Nahen Osten im aktiven Dienst stehen, könnten die Grundlage der jüdischen Armee bilden. Ihre Tüchtigkeit ist von General Wavell hoch anerkannt worden. Palästina würde von den Juden als ihre Heimat bis zum letzten verteidigt werden. Ein Dünkirchen ist dort nicht möglich, weil die Juden nirgends hinfliehen könnten. Die Bildung einer jüdischen Armee würde von einer totalen Kriegsanstrengung der Industrie in Palästina gefolgt sein.

Noch wichtiger vielleicht ist die Frage der jüdischen Guerilla-Verbände, deren augenblickliche Anzahl von 40.000 in Palästina durch mehrmonatliche Schulung, Ausrüstung und Bewaffnung leicht auf 80.000 bis 100.000 gebracht werden könnte.

Die Bedeutung dieser jüdischen Guerillatruppen liegt in ihrem Gegensatz zu den arabischen Guerillas, die im Nahen Osten eine nicht zu verachtende anti-britische Macht darstellen. Sie warten auf den Befehl des Ex-Mufti von Jerusalem, der ganz im Fahrwasser der Achsenmächte schwimmt. Um das zu verhindern, was in Burma und Malaya geschah, wo sich die antibritisch gesinnte Bevölkerung auf Seiten der Japaner stellte, würde die Bildung der jüdischen Guerillatruppen eine Gewähr sein.

Auch in den europäischen besetzten Gebieten können die Juden einen Guerillakrieg führen; es gibt noch an 4 Millionen Juden in den von den Nazis besetzten Ländern. Es gibt grosse Möglichkeiten, diese Guerillakräfte zu entwickeln. Dies ist auch

eins der Hauptziele in militärischer und strategischer Hinsicht des American Committee for a Jewish Army."

Auf dem in Philadelphia zu Ehren des Vorsitzenden des American Committee for a Jewish Army, Pierre van Paassen, stattfindenden Bankett griff van Paassen in einer Rede scharf Dr. Weizmann an, der den Plan einer jüdischen Armee für phantastisch erklärt hatte und mit einem Regiment von Juden zufrieden wäre. Die Juden hätten von dem Zionistenführer Ermutigungen erwartet. Die innerpolitischen Streitigkeiten der Zionisten seien jetzt scharf zu verurteilen, wo es gegen den gemeinsamen äusseren Feind gehe. Van Paassen fordert von der britischen Regierung die Genehmigung einer jüdischen Armee. Der Wunsch der Juden sei berechtigt und habe nichts mit diplomatischen Vereinbarungen der Regierung zu tun. "Es ist höchste Zeit, dass das Angebot einer jüdischen Armee aus den diplomatischen Archiven herausgenommen und auf den Konferenztisch der militärischen Führer der Vereinigten Nationen kommt, da diese die Weltstrategie der demokratischen Truppen ausarbeiten." Van Paassen wirft Dr. Weizmann ferner ein viel zu langsames Tempo vor. Solange die Juden nicht ihr Tempo dem Blitztempo der Nazis anpassen, wären sie nie ein ebenbürtiger Gegner für die Nazis, besonders in Palästina und im Mittleren Osten.

Während des Aufenthalts Churchills in Amerika wurde von dem Komitee ein offener Brief an den englischen Premier gerichtet. Der Brief fordert die Aufstellung der Armee in Palästina selbst, um so den Schiffsraummangel nicht zu belasten. Die Ideale der israelitischen Propheten sollen auf der Erde in einer Armee von modernen Makkabäern verwirklicht werden, um unter britischer Führung und an der Seite anderer Truppen der Vereinigten Nationen an den Ufern des Suezkanals zu kämpfen.

Das Committee hat einen besonderen Band, der "den kämpfenden Juden" gewidmet ist, veröffentlicht. Bekannte Schriftsteller u.a. Pierre van Paassen, Lion Feuchtwanger, Ben Hecht, Emil Lengyel, Fletcher Pratt, Ludwig Lore haben Beiträge geliefert.

c) Gegensätze zwischen jüdischen Organisationen.

Welche neuen Gegensätze zwischen den einzelnen jüdischen Organisationen über die Aufstellung einer jüdischen Armee durch

Die Gründung des Committee hervorgerufen wurden, wird durch einen Brief des Vorsitzenden des Verwaltungs-Komitees der Neuen Zionistischen Organisation, der in der "Jewish Chronicle" veröffentlicht wurde, beleuchtet. U.a. heisst es darin:

Im Gegensatz zu der alten Zionistischen Organisation betont die N.Z.O. die Notwendigkeit einer besonders für den Zweck der jüdischen Armee geschaffenen Organisation, um die Bestrebungen der Old Zionists, New Zionists und sogar der Nicht-Zionisten zu vereinigen.

1939 wurde ein Memorandum betr. der Bildung einer jüdischen Armee verschiedenen Mitgliedern der Regierung vorgelegt, und auch von diesen gebilligt. Aus verschiedenen Kreisen kamen zustimmende Ausserungen, auch von einem Kabinettsmitglied. Jüdische Mitarbeit war auf allen Gebieten in Aussicht genommen. Es sollte sich um eine deutliche jüdische Einheit handeln, die unter dem britischen Oberkommando, unter der jüdischen Fahne kämpfen und als eine verbündete Armee angesehen werden sollte. Es war klar, dass verschiedene Fragen sich noch erheben würden, was die Ausbildung, Ausrüstung und den Sold anbelangt. Im Zusammenhamb mit diesen Fragen begab sich der verstorbene Vladimir Jabotinsky im März 1940 nach den Vereinigten Staaten. Die Verbindung zu Lord Lothian und der kanadischen Regierung wurde bald hergestellt. Mit letzterer wurde über die Durchgangsschulungszentren verhandelt. Die Kanadische Regierung sagte in einem Brief vom 22.6.1940 ihre Unterstützung zu, für den Fall, dass die britische Regierung den Plan billige. Lord Lothian in Washington sagte unserem Beauftragten Colonel Patterson seine Unterstützung zu. Am 19. Juni, nach genauer Prüfung der amerikanischen Stimmung, eröffnete die N.Z.O. einen Feldzug der Jewish Army mit einer Massenversammlung in New York. Es ist zu bedauern, dass in diesem Stadium Führer der Old Zionist Organisation in Amerika sich an Lord Lothian und andere wandten und vorbrachten, dass die Unterstützung des von der N.Z.O. eröffneten Feldzugs nicht günstig auf die amerikanischen jüdischen Kreise wirken würde. Wie zu erwarten war, hatte dieser Schritt eine Verzögerung der Arbeit der N.Z.O. Abordnung zur Folge. Auch wurde dadurch dem allgemeinen Publikum der Mangel an Einigkeit bei den Juden vor Augen geführt, und das Vorhandensein einer gewissen Unsicherheit in

Bezug auf die jüdische Armee, sogar innerhalb der zionistischen Kreise.

Die N.Z.O. strebte nie danach allein die Bewegung für die jüdische Armee fortzuführen. Im Gegenteil, in London haben meine Kollegen und ich wiederholt die Führer der Old Zionist Organisation dazu gedrängt, in irgendeiner Art einer Zusammenarbeit zuzustimmen. Schon am 20. Mai 1940 kablete Mr. Jabotinsky in der Erkenntnis der Dringlichkeit der Angelegenheit an Dr. Weizmann, Mr. Ben Gurion u. a. und bat sie, die Errichtung einer einheitlichen jüdischen Front zu unterstützen, besonders in Beziehung zu allen politischen Aktionsproblemen, die durch den Krieg entstanden, deren dringlichstes das der jüdischen Armee war. Keine Antwort kam von den Führern der Old Zionists. Später traf sich Dr. Weizmann infolge der Ausübung eines gewissen Druckes mit einem meiner Kollegen und vereinbarte den Wortlaut eines Kabels als Antwort an Mr. Jabotinsky, das den Weg zu Verhandlungen öffnen sollte. Dies Kabel wurde nie von Dr. Weizmann abgesandt.

Weitere Bemühungen führten zu einer offiziellen Absage der englischen Regierung vom 14. Juli 1940 betr. der Errichtung einer jüdischen Armee als einer getrennten "oder deutlichen Militärmacht", wengleich die verschiedenen Einheiten der britischen Armee den Juden zum Eintritt eröffnet wurden. Also ist das, was Dr. Weizmann als wichtigen Fortschritt in dieser Frage ansieht, längst 1940 geschehen. Er sieht diese Regelung als etwas Ähnliches wie die Errichtung einer jüdischen Armee an, aber mit dem, was die N.Z.O. als jüdische Armee fordert, hat es nichts zu tun.

Die N.Z.O. glaubt noch immer, dass die jüdische Armee gebildet werden muss. Der Plan muss in Verbindung mit einem all-jüdischen Komitee durchgeführt werden. Die Verbindung zu den Behörden muss über das Komitee zum Premierminister selbst und den Ministerialämtern führen. Das Army Committee muss Juden der verschiedenen Organisationen und verschiedener Staatszugehörigkeit umfassen. Es muss entschlossen sein, einen energischen und unumgibigen Feldzug in diesen Lande und anderswo zu führen und darf nicht im voraus den Palästina-problemen, oder dem Personal des Kolonialministeriums untergeordnet sein. Hierzu